



LAUENBURGISCHER  
KUNSTVEREIN e.V.  
1984 - 2019

»Wir haben zwar keine Chance, aber wir müssen sie nutzen.«

**S**apere aude! Der Leitspruch der Aufklärung ist auch der Grundimpuls des kulturellen Schaffens. Literatur, Musik, Tanz, bildende Kunst, Theater, Film – all dies brauchen wir nicht zum Überleben, sondern zum Leben. Wir müssen viel mehr in die kulturelle Erziehung investieren. In den Vorschulen und den Schulen müssen und sollen die freien Künste, eine allgemeine kulturelle Bildung im Vordergrund stehen. Das Bildungssystem ist nicht da, um effiziente Arbeiter für unsere Wirtschaft zu produzieren, sondern um Menschen heranzubilden. Kann man Kultur als eine Revolution mit friedlichen Mitteln bezeichnen? Revolution und Frieden passen selten zusammen. Aber gerade das Unwahrscheinliche ist das Nötige. Dass wir in schwierigen Zeiten leben, brauche ich nicht zu betonen. Wir sind dabei, für unsere Kinder und Kindeskinde eine ausgeplünderte Welt zu hinterlassen. Der Richter, der laut Lessings Ringparabel in tausend tausend Jahren das Urteil über unser Schaffen fällen wird, wird – das kann man jetzt schon sagen – nicht milde mit uns umgehen.

Was ist zu tun?

Kulturelles Handeln ist im Lessing'schen Sinne eine „List“, die ein Gegenbild zur gesellschaftlichen Wirklichkeit entwirft mit der Einbindung, sich der eigenen Phantasie und des eigenen Verstandes zu bedienen und an dem Gegenbild weiter zu arbeiten. Es geht darum, Freiräume im Kopf zu schaffen, in denen das Neue, womöglich das Emanzipatorische entstehen kann. Eine fortschreitende Zivilisierung der Menschen ist nur über kulturelles Hinterfragen und Entwerfen möglich.

Es muss anders werden, oder um mit Georg Christoph Lichtenberg zu sprechen: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Text, gekürzt, Dr. William Boehart, Vorsitzender des LKV  
Abb. Sabine und Christian Egelhaaf | Brücke, 2014 (oben) und Duo, 2018

